

Kleine Hefte zur Denkmalpflege 13

# Romanische Stuckplastik aus der Dorfkirche in Eilenstedt



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE

# INHALT

- 4 Einleitung  
› *Elisabeth Rüber-Schütte, Corinna Scherf, Reinhard Schmitt*
- 9 Die Anfänge der Huysburg und der Pfarrkirche zu Eilenstedt  
› *Bernd Schütte*
- 31 Zur Auffindung der Stuckfragmente  
› *Friedrich Kunkel*
- 43 Zur Baugeschichte der Dorfkirche  
› *Reinhard Schmitt*
- 93 Restauratorische Untersuchung und Maßnahmen  
› *Corinna Scherf*
- 117 Fragmente der historischen Architekturfarbigkeit des Kirchenraumes  
› *Thomas Schmidt*
- 121 Stuckproben unter dem Mikroskop  
› *Jeannine Meinhardt*
- 127 Gipsabbau und Gipshütten im Huy  
› *Martin Hentrich*
- 133 Kunsttechnologische Untersuchung der ältesten erhaltenen romanischen Farbfassung  
› *Mark Richter, Klaus Rapp, Patrick Dietemann, Ursula Baumer, Stefan Zumbühl, Peter Chung, Christoph Steuer*
- 151 Die Chorschranken in der Liebfrauenkirche zu Halberstadt. Neue Erkenntnisse zur Maltechnik  
› *Torsten Arnold*
- 171 Die Eilenstedter Stuckfunde im Kontext mittelalterlicher Stuckplastik auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt  
› *Elisabeth Rüber-Schütte*
- 195 Ein Spiel des Ver- und Enthüllens. Romanische und frühgotische Chorschranken in Deutschland und anderswo  
› *Justin E. A. Kroesen*
- 207 Regel, nicht Ausnahme. Altarraum-Abschränkungen in Dorfkirchen  
› *Matthias Untermann*
- 215 Stuckfunde aus Eilenstedt: Farben, Falten, Ornamente  
› *Beate Braun-Niehr*
- 231 Der Eilenstedter Fund und die Chorschranke der Hildesheimer Michaeliskirche  
› *Gerhard Lutz*
- 237 Die Stuckfunde in der Kirche zu Eilenstedt. Folgen für die kunstgeschichtliche Forschung  
› *Klaus Niehr*
- 249 Katalog der Stuckfunde  
› *Corinna Scherf*
- 279 Autoren



## EINLEITUNG

› Elisabeth Rüber-Schütte, Corinna Scherf, Reinhard Schmitt

### DER EILENSTEDTER STUCKFUND UND SEINE BEDEUTUNG FÜR DIE FORSCHUNG

In Sachsen-Anhalt, insbesondere im Harzgebiet mit seinen umfänglichen Gipsvorkommen, finden wir einen reichen Überlieferungsschatz mittelalterlicher Stuckarbeiten. Die Anzahl und die Qualität der erhaltenen Zeugnisse, darunter Objekte von europäischem Rang wie das Heilige Grab in der Stiftskirche von Gernrode oder die Chorschranken der Liebfrauenkirche in Halberstadt, vermitteln uns eine Ahnung von der Bedeutung, die dieser Kunstform während ihrer Blütezeit an der Wende vom 10. bis zum 13. Jahrhundert zukam.

Dieser Überlieferungsschatz wird nun um ein weiteres wertvolles Kunstwerk bereichert: Im Jahre 2010 wurden im Schiff der Kirche St. Nicolai in Eilenstedt am Huy (Lkr. Harz) bei Bodeneingriffen Stuckfragmente geborgen. Die auf um 1200 zu datierenden Stuckarbeiten verblüffen durch die hervorragende künstlerische Qualität der plastischen Bearbeitung und der Fasstechnik. So stellt der Fund aus kunsthistorischer Sicht eine kleine Sensation dar, da er belegt, dass auch abseits der Kunstzentren wie beispielsweise Hildesheim oder Halberstadt hochwertige Kunstwerke entstanden sind. Er wird vermutlich die kunsthistorische Forschung beleben, indem er

der stilkritischen Untersuchung von Entwicklungslinien und Einflüssen auf die Kunstproduktion im Harzraum ein neues wichtiges Bezugsobjekt hinzufügt. Woher kamen die Künstler? Was waren ihre Vorbilder? Wer war der Auftraggeber?

Zum anderen belegen die Stuckfragmente überraschend die Existenz einer Wand mit zwei Durchgängen zwischen Kirchenschiff und Altarraum in der Eilenstedter Kirche. Ein solches Bauteil war als Chorschranke in Sachsen-Anhalt bislang fast nur von Stifts- oder Klosterkirchen bekannt, wo eine Klerikergemeinschaft getrennt von der Gemeinde ihren Gottesdienst feierte. Welche Funktion hatte die Abschränkung hingegen in der Eilenstedter Dorfkirche? Welche besondere Bedeutung kam dieser Kirche zu? Waren Abschränkungen in Dorfkirchen etwa verbreiteter als bisher angenommen? Was wissen wir über den Innenraum und die Liturgie mittelalterlicher Dorfkirchen?

Nach dem vorläufigen Abschluss der Untersuchungen an den Stuckfragmenten fand im November 2014 im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt ein Arbeitsgespräch zwischen Fachleuten der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen statt, für die der Fund von Eilenstedt von Bedeutung ist. Im Rahmen von Kurzvorträgen und in der Diskussion

ABB. 1  
Wandfragment mit der Figur eines Heiligen

zwischen Archäologen, Bauforschern, Restauratoren, Materialforschern, Naturwissenschaftlern, Kunsthistorikern, Historikern und Liturgiewissenschaftlern wurden die bisherigen Untersuchungsergebnisse ausgewertet und eingeordnet. Die Veranstaltung unterstrich eindrücklich, dass die intensive Beschäftigung mit der qualitätvollen, insbesondere hochmittelalterlichen Stuckproduktion im Umkreis des Harzes ein großes Anliegen unseres Hauses war und ist. Die Publikation der Beiträge in diesem Heft soll deshalb auch eine Grundlage für die weitere kunsthistorische Forschung und den denkmalpflegerischen Umgang mit dieser Kunstgattung bilden, indem sie die heutigen Erkenntnisse zusammenfasst und offene Fragen zur Diskussion stellt.

#### FUNDGESCHICHTE UND BETEILIGTE

Von der Entdeckung der Stuckfragmente bis hin zur Erschließung des Kulturschatzes für das Fachpublikum und die Öffentlichkeit waren zahlreiche Personen beteiligt, wie die Geschichte des Fundes zeigt.<sup>1</sup>

Zunächst ist den Gemeindemitgliedern in Eilenstedt zu danken, die sich in jahrelangem, unermüdlichem Engagement für die Erhaltung ihrer Kirche eingesetzt haben, allen voran Elke und Ulrich Däter sowie Elke Dietrich (Gemeindegemeinderat) und Volker Sander (Ortsbürgermeister der Gemeinde Eilenstedt). Die überraschende Aufdeckung der Stuckfragmente stellt nur einen Aspekt der jahrelangen, zeitweise dramatischen Sanierungsgeschichte der Kirche St. Nicolai dar, die eine eigene Publikation füllen würde.

Dem Büro »Planungsring. Architekten + Ingenieure GmbH. Bothe · Kowalsky · Surowy« aus Wernigerode, vor allem Uwe-Karsten Bothe, ist für die jahrelange kontinuierliche Betreuung der Baustelle und das Verständnis für die aus den archäologischen, bau- und kunsthistorischen Fragestellungen resultierenden Wünsche ebenfalls sehr zu danken.

Der schmerzliche Tiefpunkt der Sanierungsgeschichte von St. Nicolai war der Verlust des landschaftsprägenden romanischen Kirchturmes, der im Jahre 2006 nach den gescheiterten Sanierungsversuchen der 1990er Jahre aufgrund gravierender statischer Schäden abgetragen werden musste. Neben archäologischen Grabungen im Bereich des Turmes im Vorfeld seines von 2010 bis 2015 währenden Wiederaufbaus waren nach Feststellung eines Schwammbefalls auch Bodeneingriffe im Kirchenschiff notwendig geworden, die zur Entdeckung der Stuckplastik führten.

Die archäologischen Grabungen im Turm und im Schiff der Eilenstedter Kirche wurden in Kooperation mit dem Geschichtsverein für Halberstadt und das nördliche Harzvorland e. V. unter der Leitung von Friedrich Kunkel (Städtisches Museum Halberstadt) durchgeführt und durch das LDA von Gebietsreferent Olaf Kürbis betreut. Sie dauerten zunächst von April 2010 bis Januar 2011. Wertvolle Hilfe leisteten dabei die Grabungsmitarbeiter Mario Birth (Neudamm), Thomas Voigt (ehrenamtlicher Bodendenkmalpfleger des LDA), Maria Paul (Praktikantin des Internationalen Jugendgemeinschaftsdienstes und Jugendbauhütte Quedlinburg) sowie Praktikanten der Kreisarchäologie Harz.

Noch vor Ort erfolgte die erste Begutachtung der Stuckfunde durch den Restaurator Thomas Schmidt (Leisnig). Die weitere Erfassung, kunsttechnologische Untersuchung und konservatorische Bearbeitung der Stuckfragmente fanden ab Dezember 2011 in der Restaurierungswerkstatt des LDA im Rahmen eines restauratorischen Volontariates (Corinna Scherf) in der Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege statt. Die Arbeiten wurden von den Sachgebieten Restaurierung (Torsten Arnold) und Archäologische Restaurierung (Dr. Christian-Heinrich Wunderlich, Heiko Breuer) unterstützt und standen im interdisziplinären Austausch mit Kunsthistorikerin (Dr. Elisabeth Rüber-Schütte), Bauforscher (Reinhard Schmitt) und Grabungstechni-



ker (Friedrich Kunkel, Städtisches Museum Halberstadt). Materialanalysen von Proben des Stuckmörtels und seiner Farbfassungen erfolgten durch zahlreiche Spezialisten, die auch als Autoren gewonnen werden konnten (Mörtelanalysen: Dr. Jeannine Meinhardt, Institut für Diagnostik und Konservierung an Denkmalen in Sachsen und Sachsen-Anhalt e. V.; Farbanalysen: Dr. Mark Richter und Peter Chung, University of Glasgow, Klaus Rapp, Analytical Consultant, München, Dr. Patrick Dietsmann, Ursula Baumer und Christoph Steuer, Doerner Institut, München und Dr. Stefan Zumbühl, Hochschule der Künste Bern).

Die Untersuchungen der in überschaubarer Anzahl im Kirchenschiff aufgedeckten Stuckarbeiten wurden begleitet von der Frage nach dem Verbleib der restlichen, möglicherweise noch im Boden befindlichen Fragmente der Abschränkung.

Ergänzende Ausgrabungen im Altarraum der Kirche wurden im Jahre 2013 nach Voruntersuchungen durch Andreas Siegl (LDA) von Christian Müller (Quedlinburg, Grabungsleitung) und Kerstin Sonntag (Quedlinburg) im Auftrag des LDA durchgeführt. Dabei konnten keine weiteren plastischen Stuckteile aufgedeckt werden.

Der Eilenstedter Stuckfund ist dem Fachpublikum sowie der interessierten Öffentlichkeit inzwischen in einigen Publikationen und Vorträgen vorgestellt worden.<sup>2</sup> Darüber hinaus ergab sich die erfreuliche Gelegenheit, die Stuckplastik im Original für eine breitere Öffentlichkeit erlebbar zu machen. So konnten das große Wandfragment sowie eine kleine Auswahl der wichtigsten Fundstücke von Juni 2013 bis Februar 2014 im Rahmen der Kabinettausstellung »CaSO<sub>4</sub> – Romanische Stuckplastik aus Eilenstedt« im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle der Öffentlichkeit prä-

ABB. 2  
Kabinettausstellung der  
Eilenstedter Stuckplastik im Lan-  
desmuseum für Vorgeschichte  
Halle, Juni 2013 bis Februar 2014